

Herr Gossop ist selbst als Graphiker tätig und zugleich geschäftlicher Manager einer kleineren Künstlergruppe, zu der auch Horace Taylor gehört.

Es ist Mittag geworden.

Durch Mr. Peach sind alle Teilnehmer als Gäste der vorerwähnten Designe and Industries Association zu einem Lunch eingeladen. Die Sache war von den Engländern als Überraschung geplant und wird freudig empfunden.

Derselbe Kreis der englischen und deutschen Teilnehmer sitzt in einem intimen Restaurant in regem Gedankenaustausch bei Tisch.

Nachmittags unter Führung der unermüdlichen Mr. Peach und Mr. Braun zum South Kensington (Victoria and Albert) Kunstgewerbemuseum, wo unsere Teilnehmer auf das liebenswürdigste von

*Direktor Martin Hardie empfangen werden, der in einem Saal eine hochwertige Auslese englischer Plakate und Holzschnitte für die deutschen Besucher bereitgelegt hat.*

*Er sagt, daß das Interesse für den Besuch der deutschen Künstler so groß sei, daß schon am Morgen auf die unter Kunstinteressierten verbreitete Kunde eine große Anzahl Besucher den Saal mit den für die deutschen Künstler bereitgehaltenen Ausstellungsstücken zu besichtigen gewünscht hätten.*

*Verfasser dieses dankt im Namen des Bundes und verspricht auf einen Wunsch des Herrn Direktors Hardie, für die Sammlung einer Anzahl guter moderner deutscher Plakate bemüht zu sein, die dieser als neuzeitliche deutsche Plakatkunst in einem Saal auszustellen beabsichtigt.*

Die gezeigten Plakate stehen auf hohem Niveau. Es fallen auf: ein sehr graziles Blatt für Seide von Horace Taylor, ein ausgezeichnetes Schiffahrtsplakat, streng stilisiert von Herrick, ein figürliches Industrieplakat des bekannten englischen Malers und Graphikers Robinson. Ausgezeichnete Blätter von Spencer Pryse, die dieser im Auftrag der Regierung für die Ausstellung in Wembley geschaffen hat und zu der er in besonderem Auftrag Reisen zu den betreffenden Dominions machen mußte, um an Ort und Stelle die Eindrücke für seine Arbeiten zu empfangen. Sein Stil, der in der Technik und Farbe vielleicht an Matejko erinnert, hat in den wuchtigen Umrißlinien seiner Figuren etwas von der Monumentalität einer Käthe Kollwitz. Derrick, Brown, Brangwyn, Micholson und viele andere folgen mit wertvollen Arbeiten.

Ein seltener Baggerstaff großen Formats wird gezeigt: Ein schablonierter Hamlet, durch den Schau-

spieler Gordon Graig dargestellt. Sehr feine Holzschnitte u. a. von Gibbings und Murphy, letzterer mit einem qualitätsreichen Blatt: Mutterfreude.

Ein Saal mit Erzeugnissen der berühmten englischen Presse von Morris, sowie eine Sammlung älterer deutscher Plakatkunst wird gezeigt.

Besonders reizvoll ist ein Saal mit handgemalten japanischen Fächern, wie sie in solcher Reichhaltigkeit in keiner anderen Sammlung zu sehen sind.

Nach dieser Besichtigung verabschiedet sich Mr. Peach, der wieder nach Leicester zurückfährt, nachdem noch alle Teilnehmer ihm den herzlichsten Dank für seine Gastfreundschaft und die aufgewandte Mühe ausgesprochen haben.

Ein kleiner Teil unserer Reisegesellschaft hatte noch einen Atelierbesuch bei dem Graphiker Purvis auf dessen Einladung absolviert, der ausgezeichnete illustrative Plakate verfaßt. Der gemeinsame Besuch einer Revue beschließt den Tag.

Am 10. September Besuch des britischen Museums. Eine überwältigende Fülle von zusammengetragenen Schätzen aus aller Welt.

Besonders eindrucksvoll wirkt die ägyptische Abteilung und für den Graphiker die Sammlung alter Handschriften und Drucke.

Eine kleine Abordnung besucht Mr. Hamilton Smith, Direktor bei Heal & Son, einem Unternehmen, daß in seinen Erzeugnissen etwa den deutschen Werkstätten vergleichbar ist.

Er und eine Kunstgewerblerin Mrs. Maufe, die selbstschöpferisch tätig ist, machen die liebenswürdigen Führer.

Möbel und allen Hausrat in schlichter Zweckform und edler Materialbehandlung.

In der graphischen Abteilung viele deutsche Steinzeichnungen. Unter dem Porzellan auch eine Rokokofigur von Scheurich.

Die zahlreichen Eindrücke brauchen jetzt Ruhe zur Verarbeitung.

Der Ausflug nach Hampton Court kommt allen Teilnehmern sehr erfreulich.

Die Autos entfliehen in rascher Fahrt der City.

Unterwegs fallen immer wieder die großen Plakataflächen auf, die scheinbar in manchen Fällen extra zu diesem Zweck zwischen den Häusern errichtet wurden, den Flächeninhalt mehrerer Hausfassaden ausmachen und oft bis 10 m hoch sind.

In lebhafter Fertigkeit rufen sie durch ihre imponierenden Ausmaße auch dem im schnellen Auto Vorbeirasenden noch laut und vernehmlich ihre Werbung zu. Unter den Plakaten eins für die Kölner Messe mit dem Schulpig-Signet und eins für die Frankfurter Messe.